

Abschlussbericht Projekt BW-Music-Search

Abstract

Der vorliegende Bericht gibt den Abschlussstand des Projektes BW-Music-Search wieder. Anlass des Projekts war das Fehlen eines heute üblichen sog. Discovery-Systems an den Bibliotheken der Musikhochschulen des Landes Baden-Württemberg. Mit dem Förderprogramm „Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel (BW-BigDIWA)“ bot sich die Möglichkeit diese Lücke über eine Projektfinanzierung zu schließen. In Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg und der finc-Nutzergemeinschaft entstand so das musikspezifische Discovery-System *musicsearch*².

Der folgende Abschlussbericht dokumentiert die erreichten Ziele sowie Änderungen am geplanten Projektablauf. Hierzu wird auf den Projektantrag Bezug genommen und anschließend das Projekt in Inhalt, Umfang, Organisation, den einzelnen Arbeitspaketen und dem Finanzplan vorgestellt. Abschließend erfolgt ein Resümee mit einem Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen.

Das Projekt fand in Fachkreisen großes Interesse, sodass auf dem Deutschen Bibliothekartag 2020 wie auch 2021 jeweils ein Vortrag platziert werden konnte. Ein Beitrag für die Zeitschrift Forum Musikbibliothek ist von der Redaktion angefragt und wird 2022 erscheinen.

Inhaltsverzeichnis

1. Projektantrag	2
2. Projektdarstellung	2
3. Inhalt und Umfang des Projekts.....	3
4. Projektorganisation	4
5. Arbeitspakete.....	4
AP1: Bereitstellung einer ersten Pilotinstallation.....	4
AP2: Anbindung an das aDIS/BMS-Bibliothekssystem	5
AP3: Bereitstellung der übrigen 4 Installationen	5
AP4: Bereitstellung des finc-Indexes.....	5
AP5: Einbindung von Metadaten der Naxos Video Library	5
AP6: Einbindung des finc-Index.....	6
AP7: Customizing der Oberfläche.....	6
AP8: Implementierung von Verbesserungswünschen im Frontend.....	6
6. Resümee und Ausblick	7

1. Projektantrag

Antragstellende Hochschulen waren:

- Die Hochschule für Musik Freiburg,
- die Hochschule für Musik Karlsruhe,
- die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim (anfangs Projektverantwortlich),
- die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart sowie
- die Staatliche Hochschule für Musik Trossingen (abschließend Projektverantwortlich).

Beantragt wurde das Projekt BW-Music-Search im Themenfeld „Kreativ- und Wissensräume, offenes Förderfeld“ des Förderprogramms „Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel (BW-BigDIWA)“ finanziert durch das Land Baden-Württemberg. Projektpartner waren das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) und die finc-Nutzergemeinschaft.

Das Projektziel wurde im Antrag wie folgt formuliert: Aufbau und Inbetriebnahme eines gemeinsamen musikhochschulspezifischen Discovery-Systems für die Musikhochschulen in Baden-Württemberg. Projektlaufzeit: 01.09.2019 – 30.08.2021.

2. Projektdarstellung

Zu den Benutzern von Musikhochschulbibliotheken gehören Dozent*innen und Studierende, die in der künstlerischen Praxis, im pädagogischen Umfeld sowie in Wissenschaft und Forschung aktiv sind. Die Bibliotheken versorgen den Lehr- und Forschungsbetrieb des breit gefächerten Studienangebotes mit Medien unterschiedlichster Form (Noten, Aufführungsmaterial, Faksimiles, Bücher, audiovisuelle Medien, Zeitschriften, lizenzierte Datenbanken und Volltexte sowie Streaming-Angebote).

Während die physischen Bestände (Bücher, Noten, Tonträger etc.) in den lokalen Bibliothekskatalogen der einzelnen Hochschulbibliotheken nachgewiesen sind, war der Nachweis sowie Zugriff auf digitale Online-Angebote an den baden-württembergischen Musikhochschulen bisher nicht zufriedenstellend. So ließen sich z.B. die Namen von Datenbanken zwar recherchieren, die weit wichtigere Suche nach den Inhalten war aber bisher nicht möglich. Gerade für Künstler, die eine wissenschaftliche Recherche nicht gewohnt sind, war dies ein großer Hinderungsgrund bei der Benutzung der digitalen Bibliotheksangebote. So bedienten sich viele Musiker lieber der etablierten Suchmaschinen bei der Recherche nach verfügbaren Notendigitalisaten und Streamingangeboten. Um diesem Missstand abzuhelpfen, ermöglicht *musicsearch*¹ nunmehr – als ein Katalog der neuen Generation⁴¹ – den direkten Zugriff auch auf die digitalen Bibliotheksangebote.

Aufgebaut wurde dieses Katalogsystem mit Unterstützung des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ). Neben dem GVI (Gemeinsamer Verbünde Index) für die Bibliotheksdaten der einzelnen Musikhochschulen nutzt es den Index der finc-Nutzergemeinschaft

¹ Vgl.: Positionspapier 2018 : Neue Horizonte – zur Zukunft der Bibliotheken an Musikhochschulen und –akademien. – IAML, AG-Musikhochschulbibliotheken. – 2018. - S. 3

(Leipzig) für die online verfügbaren Musikquellen. Technisch basiert das System auf der etablierten BOSS-Dienstleistung des BSZ, die wiederum die VuFind Architektur nutzt. Mit dieser Systemarchitektur werden unter einer Oberfläche (One Stop Search) die jeweiligen lokalen Bibliotheksbestände angeboten und gleichzeitig Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Inhalten zur Verfügung gestellt.

Die Einbindung der musikbezogenen Onlineressourcen erfolgt über den schon weiter oben erwähnten sog. finc-Index der finc-Nutzergemeinschaft. Dieser umfangreiche Index wurde durch die Hochschule für Musik und Theater Leipzig und weiterer Partner wie z.B. der Musikhochschulen Dresden, Köln, Essen und Düsseldorf aufgebaut. Die baden-württembergischen Musikhochschulen sind der finc-Nutzergemeinschaft beigetreten und werden sich mit den Musikhochschulen der anderen Bundesländer an dessen Pflege beteiligen. Das BSZ vertritt die Interessen der 5 Musikhochschulen des Landes gegenüber der finc-Nutzergemeinschaft.

3. Inhalt und Umfang des Projekts

Wichtigstes Ziel eines jeden Discovery-Systems ist es, „Bibliotheksnutzer zu den relevantesten Inhalten für ihre Recherche zu führen“². Hierzu fordern die Bibliotheken der Musikhochschulen in ihrem Positionspapier 2018³ die „Weiterentwicklung des OPACs hin zu einem Wissensportal, welches eine selbsterklärende, gemeinsame Oberfläche für die Suche nach physischen und lizenzierten digitalen Angeboten der eigenen Bibliothek sowie in fachlich verwandten Einrichtungen bietet.“ Der Bibliothekskatalog der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig⁴ nimmt hierbei im Bereich der Musikbibliotheken eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion ein.

Folgende Datenquellen wurden in das Projektsystem integriert:

An allen Musikhochschulen:

- die lokalen Bestände der jeweiligen Hochschulbibliothek
- Noten des International Music Score Library Project (IMSLP)
- Wissenschaftliche gemeinfreie bzw. open-access-Texte
- Digitalisierte Noten aus Bibliotheken

In Bibliotheken mit entsprechender Lizenz:

- JSTOR Music Archive
- Naxos Music Library
- Naxos Music Library World
- Naxos Music Library Jazz
- Naxos Video Library
- Digital Concert Hall
- Munzinger / edition text + kritik / Komponisten der Gegenwart (KDG)

² Vgl.: <https://www.ebsco.com/e/de-de/blog-de/fachindizes-und-discovery-was-sie-wissen-sollten>

³ Vgl.: Positionspapier 2018

⁴ Vgl.: <https://katalog.hmt-leipzig.de/>

Die fortlaufende Integration weiterer Datenquellen ist auch hochschulspezifisch jederzeit möglich. Für die Eingrenzung der Rechercheergebnisse wurden zudem umfangreiche Filtermöglichkeiten (sog. Facettierungen) eingerichtet.

4. Projektorganisation

Die Verantwortung für die Projektsteuerung lag anfangs bei Katrin Winter von der HfMDK Mannheim, nach deren Wechsel an die HfMDK Frankfurt übernahm Gangolf-T. Dachnowsky an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen diese Aufgabe. Die technische Realisierung erfolgte am Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ). Die hierfür erforderlichen Personalkapazitäten wurden aus dem Personalpool des BSZ realisiert und über die Projektmittel abgerechnet.

Das erste Projekttreffen fand zügig nach Projektbeginn im Oktober 2019 statt. Es folgten – außer in den Ferienzeiten – Meetings in monatlicher Frequenz. In der ab 2020 bestehenden Pandemiesituation überwiegend in Form von Videokonferenzen.

Im BSZ-Wiki sind alle diese Treffen mit ihren Protokollen sowie den geplanten und erfolgten Umsetzungen dokumentiert. Dieser passwortgeschützte Bereich dient neben dem Informationsaustausch im Projekt auch der Archivierung der Projektdokumente. Für die Kommunikation im Projekt wurde eine eingerichtete E-Mail-Liste (bw-music-search@bsz-bw.de) eingerichtet. Diese wird auch nach Projektende weiterbestehen.

Alle Teilbereiche des Projekts wurden innerhalb schon bestehender Strukturen im regionalen und nationalen Bibliotheksumfeld geplant und umgesetzt. Zu nennen sind an dieser Stelle nochmals die Zusammenarbeit mit der *fin*c-Nutzergemeinschaft im Bereich der Indizes und die Verwendung schon etablierter BOSS-Systeme für die Rechercheoberfläche. Weiter werden die lokalen Bestandsdaten der im Bibliotheksverbund üblichen aDIS-BMS-Lokalsysteme eingebunden, sodass über alle Bereiche hinweg ein nachhaltiger Betrieb nicht nur gesichert ist, sondern große Teile des Projekts schon in die Weiterentwicklung der Discoverydienstleistungen für den gesamten Verbund eingegangen sind.

5. Arbeitspakete

AP1: Bereitstellung einer ersten Pilotinstallation

Die erste Installation konnte schon im Oktober 2019 für die Bibliothek der Musikhochschule Mannheim bereitgestellt werden. Bei dieser Pilotinstallation ging es zunächst hauptsächlich um die Anpassung an das Corporate Design der Hochschul-Homepage. Kern der ersten Systemanpassungen waren aber auch schon musikspezifische Aspekte wie z.B. die fachspezifische Sortierung und der Präsentation in der Trefferliste. Solche Anpassungen sind im Allgemeinen nicht nur systemübergreifend möglich, sondern können in den meisten Fällen punktgenau für die einzelnen Einrichtungen umgesetzt werden.

Gestartet wurde zunächst mit einem eingeschränkten Datenpool (nur der eigene lokale Bibliotheksbestand und der sog. GVI [Gemeinsamer Verbände-Index]). Ab Februar 2020 konnten

dann die eigentlichen Kernelemente des Projekts, die *finc*-Indizes – hier noch auf der Datengrundlage der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT Leipzig) – eingebunden werden. Ab diesem Punkt konnten dann erste Tests bei der Recherche musikrelevanter Elemente (musikalische Besetzung, musikalische Ausgabeform etc.) erfolgen.

Während des Projektverlaufs wurden die vorhandenen Daten kontinuierlich besser aufbereitet. Von diesen Verbesserungen profitieren zukünftig nicht nur die Projektteilnehmer von BW-Music-Search sondern auch alle anderen BOSS-Kunden des BSZ wie z.B. die Württembergische Landesbibliothek oder die Nutzer des Fernleihportals des SWB⁵.

AP2: Anbindung an das aDIS/BMS-Bibliothekssystem

Die Anbindung an die lokalen Bibliothekssysteme (aDIS/BMS) funktionierte von Anfang an problemlos. Hier konnte das BSZ auf die jahrelange Erfahrung mit anderen BOSS-Kunden zurückgreifen. Beide Systeme, sowohl das Lokalsystem aDIS wie auch das Discoverysystem BOSS verfügen standardmäßig über eine sog. DAIA-Schnittstelle, die den Datenaustausch zwischen den Systemen erlaubt. So können z.B. lokale Daten (wie Verfügbarkeit, Standort und Signatur) aus aDIS, ohne weiteren Programmieraufwand in BOSS angezeigt werden.

AP3: Bereitstellung der übrigen 4 Installationen

Anfang Juli 2020 erfolgte die Bereitstellung der zweiten Testinstallation an der Musikhochschule in Karlsruhe. Ziel war es zu diesem Zeitpunkt monatlich eine weitere BOSS-Installation für die anderen Musikhochschulbibliotheken aufzusetzen. Trotz der schwierigen Bedingungen durch die andauernde Coronasituation, konnten diese Planungen fast ohne Zeitverzug umgesetzt werden.

AP4: Bereitstellung des *finc*-Indexes

Zur Einbindung der jeweiligen spezifischen Indizes erarbeitete jede Bibliothek eine Liste der für sie relevanten Quellen. Dabei konnte auf umfangreiche Vorarbeiten der *finc*-Nutzergemeinschaft zurückgegriffen werden. Die Metadaten der lizenzierten Zeitschriftenartikel wurden mittels der sog. EZB-Holding-Datei – quasi einer in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek generierten Liste aller von einer Institution lizenzierten Produkte – eingespielt. Darauf folgten die für den Musikbereich wichtigen Audio-Quellen (Naxos Music Library, Naxos Music Library Jazz, Naxos Music Library World). So sind nunmehr über 1 Millionen relevante musikspezifische Titel aus unterschiedlichsten Quellen in jedem der neu aufgebauten 5 Musik-Discovery-Systeme gelistet.

AP5: Einbindung von Metadaten der Naxos Video Library

Erste Gespräche mit der Firma Naxos wurden im Juni 2020 geführt. Die anfänglichen Probleme mit der Datenbereitstellung über ein standardisiertes Austauschformat (MARC) konnten gelöst werden, sodass seit Mitte 2021 die Recherche in der Naxos Video Library möglich ist.

⁵ Vgl.: <https://fernleihe.boss.bsz-bw.de>

AP6: Einbindung des finc-Index

Die ersten Tests des Projektsystems erfolgten noch auf der Datengrundlage der HMT Leipzig. Nach Bereitstellung des Indexes mit den von der Musikhochschule Mannheim ausgewählten Quellen, wurde dieser in die Pilot-Instanz eingebunden. Die positiv verlaufenden Tests erlaubten es nun den finc-Index auch in die Instanzen der anderen beteiligten Bibliotheken zu integrieren. Der Index lief von Anfang an stabil und bot so umgehend einen deutlichen Zugewinn für die musikspezifische Recherche.

AP7: Customizing der Oberfläche

Im Vordergrund dieses Projekts lag von Beginn an – bei allen bibliothekarischen wie technischen Notwendigkeiten – ein ganz besonderes Augenmerk auf der Nutzerfreundlichkeit. So wurde in der zweiten Projekthälfte der Fokus fast ausschließlich auf die Optimierung des Frontends gelegt. Es wurden beispielsweise Bezeichnungen der Facetten für die Einschränkung der Suchergebnisse, aber auch alle graphischen und textlichen Elemente überarbeitet. Gemeinsam stellten die Musikhochschulbibliotheken ein Vokabular für die Benutzeroberfläche zusammen, das vom BSZ anschließend technisch umgesetzt wurde.

Der weitere Verlauf des Projekts zeigte, dass die Formaterkennung (Erkennung der Medientypen) in BOSS verbessert werden muss. Hierzu wurden von allen Projektbeteiligten zusammen die Bedarfe für die Formaterkennung (Zuordnung zu Icons, Benennung der Formate) spezifiziert. Die nunmehr verbesserte Formaterkennung bietet nicht nur den projektbeteiligten Musikhochschulen Vorteile, sondern wurde inzwischen bei allen BOSS-Kunden implementiert. Als Nächstes sollte die grafische Darstellung dieser Formate moderner gestaltet werden. Zu diesem Zweck wurde eine Design-Agentur mit der Erstellung neuer, einheitlicher Icons beauftragt. Nach Abnahme durch die Projektbeteiligten wurden diese zunächst in die 5 Projektinstanzen der Musikhochschulen eingebunden und anschließend allen weiteren BOSS-Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

AP8: Implementierung von Verbesserungswünschen im Frontend

Erst seit der Einführung des Regelwerks RDA (Resource Description Access) wird die musikalische Ausgabeform im K10plus in Pica-Feld 1132 gesondert erfasst. Da dieses Feld in der Katalogisierung nach RAK noch nicht verwendet wurde, war eine ausschließliche Auswertung dieses Feldes 1132 für die Darstellung der musikalischen Ausgabeform in der Facettierung nicht ausreichend. Nach eingehender Analyse der RAK-Felder konnten technische Möglichkeiten gefunden werden, die nunmehr eine sinnvolle Indexierung zulassen.

Ein weiteres Augenmerk galt der Umsetzung einer Recherchemöglichkeit zur musikalischen Besetzung. Informationen hierüber werden in K10plus im Pica-Feld 5590 abgelegt, seit der Einführung von RDA auch im Pica-Feld 3215. Beide Felder wurden bisher im Gemeinsamen Verbände-Index (GVI) zwar ausgegeben, jedoch nicht für die Suche indexiert. Das BSZ hat sich mit den GVI-Anwendern nunmehr so abgestimmt, dass nun auch eine Suche nach der „Musikalischen Besetzung“ in den BOSS-Instanzen realisiert werden konnte.

6. Resümee und Ausblick

Das Projekt konnte – aufbauend auf die Erfahrungen des BSZ mit den sog. BOSS-Systemen sowie den musikspezifischen Vorarbeiten der finc-Nutzergemeinschaft – gleich zu Beginn einen Testbetrieb an der Musikhochschulbibliothek Mannheim umsetzen. Damit war schon kurz nach dem Projektstart der erwartete Mehrwert für die beteiligten Projektpartner ersichtlich. In einem nächsten Schritt wurden die Instanzen für die übrigen Musikhochschulen des Landes aus dem bestehenden Pilotsystem geklont. Im weiteren Projektverlauf wurden viele Details, gerade im Bereich der sog. Facettierung zur Einschränkung der Suchbereiche angepasst. Hier gab es in Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) noch keine Vorarbeiten, sodass ein Großteil der notwendigen Programmierarbeit in diesem Bereich anfiel.

Besonders nützlich für das Projekt waren und sind die vielfältigen über die Jahre gewachsenen Kontakte in der nationalen musikbibliothekarischen Community. Zu nennen sind an dieser Stelle insbesondere die finc-Nutzergemeinschaft und die IAML (International Association of Music Libraries, Archives and Music Documentation Centres). Hier zeigte sich immer wieder Interesse an weiteren Kooperationen, sodass aus diesem Projekt heraus eine Dynamik entstand, die nicht nur den Fortbestand sichert, sondern eine stete Weiterentwicklung ermöglicht.

In Zusammenarbeit mit einer Design-Firma wurde in der zweiten Projekthälfte an der Usability und dem Erscheinungsbild sowohl der üblichen PC-Variante, als auch des Mobile-OPACs (für Smartphones und Tablets) gearbeitet. Die erzielten Ergebnisse stehen zukünftig allen BOSS-Instanzen des BSZ zur Verfügung, sodass die erfolgten Änderungen nicht exklusiv für BW-Music-Search weiter gepflegt werden müssen.

Als Resümee aus diesem Projekt kann man ziehen, dass der besondere Wert in der gemeinsamen Beschäftigung mit einem musikspezifischen Discovery-Systemen besteht. Die vielen Diskussionen untereinander und in den weiteren Fachkreisen zeigen, dass derzeit im Bibliotheksbereich zu diesen Systemen keine Alternativen bestehen und diese in den unterschiedlichen Bereichen – Indexe, Software etc. – möglichst kooperativ gepflegt und ausgebaut werden sollten. Interessenten für eine Ausweitung der musicsearch²-Kooperation im SWB-Verbund gibt es bereits. Aber auch verbundübergreifend fand das Projekt großes Interesse, sodass musicsearch² wohl bald weitere Anwender findet. Die in diesem Projekt gewonnenen Erfahrungen zur Integration musikspezifischer Indizes können so zukünftig einem noch erheblich größeren Nutzerkreis zur Verfügung stehen.